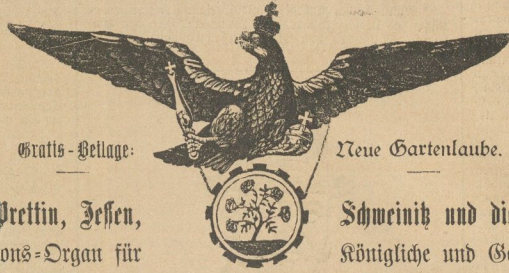


Annaburger Zeitung.



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. *Verlagspreisliste Nr. 582.*

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Ausgabe bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. *Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.*

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jesen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 115.

Dienstag, den 7. Oktober 1902.

VI. Jahrg.

Bestell-Einladung.

Zur Bestellung auf das neue Quartal (1. Oktober bis 31. Dezember 1902) auf die 3 mal wöchentlich erscheinende

„Annaburger Zeitung“

mit ihren Gratis-Belägen

„Illustrierte Beilage „Neue Gartenlaube.“

„Eisenbahn-Fahrplan und Wandkalender.“

laden wir ergebenst ein.

Alle Postanstalten, die Landbriefträger, unser Zeitungsboten sowie die unterzeichnete Geschäftsstelle nehmen Bestellungen an.

Nach wie vor werden wir uns bemühen, unsere Zeitung inhaltlich so zu gestalten, daß sie in jedem Hause gern gelesen und gelesen wird.

Hochachtungsvoll

Geschäftsstelle „der Annaburger Zeitung“.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Für die zu militärischen Meldungen verpflichteten Reserve- und Landwehrmannschaften bringen wir zur Kenntnis, daß die Meldetage im Monat Oktober 1902, an welchen ein Besichtigelweselel behufs Entgegennahme von Meldungen in Gerberg im „Rathshaus“ anwesend sein wird, am 8. und 22. Oktober cr. von Vorm. 11—2 Uhr Nachm., stattfinden.

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätiglich erzielte Getreidepreise wurden am 1. Oktober. cr. in Kreuze 20 r g a u geacht 70 100 Kilogramm: Weizen 14,65—15,10 Mk., Roggen 13,70—14,10 Mk., Gerste 14,25—14,65 Mk., Hafer 13,50—14,65 Mk., Senf 6,00—6,50 Mk., Stroh lang 5,00 Mk., kurz 4,50 Mk., Kartoffeln 4,50 Mk.

Es geht so laßt' an's Abschiednehmen. Tausende von jungen Leuten sind nun bald wieder den künftigen Krieg an, den bereits so viele vor ihnen mit Tapferkeit ertragen haben. Ein gewisses Glück befolgt das Herz Deiner, der seiner Zeit von der Militär-Commission für tauglich befunden wurde und jetzt den Gefellungsbeftel erhalten hat. Mutter erquicht gewöhnlich dem Jungen den Abschied, und was sie nicht macht, das halt eine andere liebende Seele nach. Insofern die Sorge ist eine unentbehrliche, vor Lust und Liebe mitbringt, der lebt beim Militär einen guten Tag. In der Zeit, die bis zum Eintritt in das Regiment zur Verfügung steht, ist noch Mangelzeit zu erleben. Wir möchten die Militärschicksaligen daran erinnern, etwa rückständige Staats- und Gemeindefteuern sofort zu bezahlen, damit eine Zwangsverhaftung durch den Antrag beim Regiment resp. der Militärbehörde vermieden werde. Im Unmündigenfalle ist ein Gehalt um Erlaß von Steuern einzuwirken. Ebenso seien die demnach zu ihren Zeitpunktenden abgehenden Rechnungen darauf hingewiesen, daß sie, sofern sie der Minderjährigkeits- und Altersvorsorgepflicht unterliegen, ihre Duntungskarte sorgfältig aufzuheben haben. Die Militärzeit wird so geredet, als wären unterdessen die Beiträge vollständig bezahlt worden.

Am 1. Oktober d. J. trat der § 21 des Gesetzes betr. die Schlichtungs- und Fleifchbefugnis vom 3. Juni 1900 in Kraft. Demnach dürfen die gewerbemäßigen Zubereitungen von Fleifch folgende Stoffe nicht mehr angewendet werden: Borfäure und deren Salze, Formyldehyd, Aftalol und Eddallal-Hydroxyde und Karbonate, schweflige Säure und deren Salze, Salicylfäure und deren Verbindungen, salzsaure Salze. Dasselbe gilt für Fischölle aller Art. Die Interessenten sind auf diese Bestimmungen hiermit besonders aufmerksam gemacht. Nach des Hinzuftun von Kaiserbefehl zum Fleifch (Hochfleisch) und zur Wurst ist demnach fortan verboten und strafbar.

Die Provinzialanstalt **Haldorf-Annaburg** ist wegen vornehmender Reparaturen an der Brücke zwischen Waltersdorf und Löben vom 6. Oktober c. ab gesperrt.

Gerberg. 1. Okt. Dem Landrat des Kreises Schweinitz Herr Dr. jur. Kamillo Emil Scipio Baron Palombini auf Goodwin ist unter Genehmigung zur Weiterführung und Beredung des seiner Familie nach dem Tode der Erstgeburt zugehörigen französischen Titels eines Barons in der deutlichen Form als „Freiherr v. Palombini“ der preussische Adel verliehen worden.

Gerberg. 1. Okt. Das Resultat der Hopfenerte ist, wie aus der Gegen bei Schließen und aus der Umgegend berichtet wird, nicht so ausgefallen, wie man Anfangs erwartete, weil der rauhen Witterung wegen viele Dolden nicht genügend ausgebildet sind; zudem haben die Stämme in der letzten Zeit die Früchte so kerpelicht, daß sie roth geworden sind.

Mühlberg. a. G., 1. Okt. Auf einem thalwärts ruhenden Elbfische ist vorgeritten der ca. 12 Jahre alte Knabe Wilhelm Jauer aus Kien entweder verunglückt oder eigenwillig aus dem Leben geschieden. Der Junge hatte gehandelt, daß er in die Elbe springen wollte, später aber wurde er in einer als Schanzel besetzten Leine, die um den Hals geschlungen war, todt aufgefunden. Ob sich die Schlinge beim Spielen zufällig gekleidet hat und der Knabe in dieselbe geraten ist oder ob absichtliche Selbstentlebung vorliegt, muß dahingehelt bleiben.

Jahna. 1. Okt. Einen graufamen Fund machte am Montag Abend Förster Schulte am Kilsfer Weg in Kienberge. Er fand dort in Papier eingewickelt und zugespitzt den Leichnam eines neugeborenen Kindes. Derselbe mochte schon etwa 6 Wochen dort gelegen haben, denn er war bereits in Verwesung übergegangen und von Würmern angegriffen.

Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich am Sonntag Nachmittag in dem Waldhofs Ausland zugetragen. Ein Dreiebener Jagdpächter in der Auhäuser Gegend hatte der Fühnjagd obgelegen und reiche Jagdbeute gemacht. Beim Einsteigen in den Zug entlidt sich sein Gewehr, und die Ladung traf ihn derart unglücklich, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte ist ein Kaufmann aus Dresden.

Burglebenau. 28. Sept. Mehrere Einwohner waren beim Kartoffelbaden auf eine falsche Parzelle geraten und hatten dort Kartoffeln geholt. Als sie ihren Irrthum merkten und zur Eigentümmerin schickten, sie möchte die ausgehachten Kartoffeln holen lassen, ersterten sie anstatt Dank nur Scheltworte.

Das Landgericht in **Zeipitz** verurtheilte den Bürgermeifter Albin Schmidt aus Jarna wegen langjähriger schwerer Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Schülerinnen zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und Aberkennung der Ehrenrechte. Schmidt ist verheiratet und Vater von zehn Kindern.

Hörschn. 29. Sept. Zu tumultuarischen Auftritten kam es geteren im hiesigen Schützenhause, wo sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, um einer „Operetten-Vorstellung“ beizuwohnen. Die Zeitungen der beiden auftretenden Personen, die sich in der Jufolaten als Direktor Leopold Telle aus Prag, Tenorbuffo, accreditirt vom Hoftheater in München, und erste Opernbourette Fr. Agi Singel aus Wien, accreditirt vom Hoftheater in Darmstadt, ausgegeben hatten, waren so unbefriedigend, daß die „Künstler“ ausgezittigt und ausgepfiffen wurden. Der Tumult steigerte sich allmählich derart, daß die Vorstellung vorzeitig gelidlossen werden mußte. (Es ist dies dasselbe Künstlerpaar, welches welches kürzlich auch in Annaburg gastirte und nicht besonders gelidt.) (M. Neb.)

Obdruf. 30. Septbr. (Die Hofe des Herrn Farrer.) Ein Farrer aus der Nähe von Obdruf in Thüringen hat sich bei einem in dieser Stadt anfalligen Bekleidungs-Künftler eine neue Hofe bestellt. Als sie fertig war, verpackte sie der Meister, band das Paket an sein Rad, schritt sich auf die Maschine und fuhr ab, um das bestellte Radwerk abzuliefern. Unterwegs bemerkte er zu seinem Schrecken, daß er das Paket verloren hatte. Der Schneider fuhr zurück und feste da, es kam ihm ein Handwerkbursche entgegen, der ihm schon von Weitem das Handgerte entgegenhielt. Ertrout aber diesen willkommnen Zufall handigte der Meister dem ehtlichen Manne 50 Fernige Fünftelohn ein und liefte mit der Hofe an das Ziel ihrer Bestimmung. Dort jedoch machte er beim Öffnen des Paketes eine furchtliche Entdeckung. Eine ganz alte, total abgetragene Hofe liefte ihm wehnußvoll entgegen. Der Handwerkbursche hatte, wie man erräth, in aller Eile seine Toilette gemeldet, den Laufsch mit der neuen Hofe vorgenommen und war spurlos verduftet.

Weimar. 29. Sept. Der Eisenbahnarbeiter Probenius, der den Soldaten Kämpfer erschoten hat, wurde aus der Haft entlassen, weil er beweisen konnte, daß er die That in der Nothwehr begangen hat.

Gera. 26. Sept. In einem größeren Dorfe des Fürstenthums wurde der Vertreter einer Dreifchmalige, die er mit seinem Sohne bediente, als Betrüger ertrapt. Im Innern der Maschine hatte er einen Kasten angebracht, in welchem etwa 25 Pfd. Getreidekörner untergebracht wurden, die, ohne daß man die handvolle Einrichtung von außen wahrnehmen konnte, in den Kasten fielen. Wie lange der „ehtliche“ Vertreter das rentable Geschäft betrieb hat, entkelt sich unserer Kenntnis. Jedenfalls wartet seiner nun eine empfindliche Strafe.

In dem Dorfe Klob bei Schmalkalden entzünd ein Brand, der, von dem beftigen Wind immer stärker angefaßt, mit großer Schnelligkeit um sich griff. Nach wenigen Stunden bereits lagen 35 Wohnhäuser und 15 Scheunen in Aftche.

Jena. 29. Sept. Der Leutnant Thieme, der im Januar dieses Jahres den Studenten Helm im Pilsenerbüchel erschöf und zu 2 1/2 Jahren Festung verurteilt worden war, ist laut „Jenaer Volksblatt“ begnadigt worden. Thieme und Helm hatten in der Neujahrsnacht auf der Straße einen Zusammenstoß gehabt, der zu Thätlichkeiten geführt hatte. Die Folge war der Pilsenerweikampf, in dem Helm fiel. Nachdem er etwa acht Monate seiner Strafe verbüßt hat, ist Lt. Thieme jetzt begnadigt worden.

Zeithau. 29. Sept. (Mordverfuch und Selbstmord.) In Seeburg feuerte der Bergmann Schubert zwei Revolververfuche auf seine Ehefrau ab und verletzte sie schwer. Schubert lidtete sich alsdann selbst durch einen Revolververfuch.

Dresden. 29. Sept. Der Schneider Josef Ewert gab den „Dresdner N.“ aufolge in vergangener Nacht auf der Weißen Gasse auf einer Akrobatisierten fünf Revolververfuche ab und verletzte dieselbe schwer. Der Selbstmord Ewerts wurde durch seine Feindinnen verhindert. Ueber die Motive der That ist noch nichts bekannt.

Was die Banken verdienen müssen. Der Oberbürgermeister Fehens, Gf. Reg.-Rath Wittling tritt am 1. Januar t. J., wie jetzt offiziell mitgeteilt wird, in die Direktion der Nationalbank von Berlin ein. Herr Wittling hat seinen Zweifel darüber gelassen, daß er diesen Schritt thut, um sich finanziell zu verbessern. Wie nun die „Berf. Morg.-Post“ hört, der die volle Verantwortung für ihre Wüthelung überlassen wird, ist dem künftigen Direktor eine Jahresentnahme von 100 000 Mark garantirt und eine einmalige Abfindung von 300 000 Mark für die Aufgabe seiner Pensionsansprüche gewährt worden.

Berlin. 1. Okt. Der 26-jährige Kassirer eines hiesigen Hotels unterschlug 8000 Mark und entfloh.

Grilich. 1. Okt. Ein 28-jähriger Cigarrenarbeiter erschöf aus Eiferduth seine Ehefrau und beging darauf Selbstmord.

Unfinnige Wette. Das Opfer einer unfinnigen Wette wurde der in Scheidt a. D. in Stellung befindliche 21-jährige Barbiergehilfe Krause, der sich ansechtlich machte, trotz seines nicht mehr ganz nüchternen Zustandes noch weitere 20 Kognals zu bewältigen. Bereits beim 14. fiel der junge Mann zu Boden. Er wurde von einigen Bekannten nach Hause getragen, wo man ihn am andern Morgen tot auffand. Jedenfalls hat der übermäßige Alkoholgenuss einen Herrschlag herbeigeführt.

Verärthliche Knöpfe. Des Herrces Frau sah auf der Gartenbank vor ihrem Hause und bestellte die fchadhaften Knöpfe und Hofen ihrer zahlreichen Strümpfing aus. Neben sich auf der Bank hatte sie einen umfangreichen Arbeitstorb voller Knöpfe liegen. Die Frau eines ihrer reichsten Gemeindeglieder die Straßen entlang und trat, um ein paar freundliche Worte mit der Frau Hektor zu wechseln, an das Gitter des Gartens. — „Gü der Tausend, Frau Hektor, wie fleißig sind sie! Sie ja, Sie Herrcn Söhne! — Und was für eine Unmenge doch Knöpfe Sie da haben — ist's möglich, von allen Herren bürgermeifter! Aber was feste ich denn da? Es sind ja auch welche von meines Mannes alten Winteranzug dabei! Sieh sie doch nur! Die würde ich unter Hundert bewahren.“ — „Wirklich“, antwortete die Farrerin gleichmüthig. „Das wundern mich fleißig auch. Diese Knöpfe sind nämlich alle im Klängebeutel gefunden worden, und da dachte ich, zu etwas müssen sie doch verwendet werden. Aber warum denn so eilig, Frau Hektor? Keine Zeit länger? D, dann bitte, lassen Sie sich ein andermal wieder sehen!“

Polnische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Zolltariffkommission hat nun vor einigen Tagen auch die zweite Lesung des Zarijgesetzes zum Abschluß gebracht.

Das Reich beabsichtigt, eine ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt zu begründen, welche sämtliche Zweige der Arbeiterfürsorge, insbesondere die Vorrichtungen zur Unfallversicherung, sowie Einrichtungen auf dem Gebiete der Armenfürsorge und Wohnungshygiene umfassen soll. Mit den Ausstellungsräumen ist ein Saal für wissenschaftliche Vorträge und ein Bibliothek- und Lesesaal verbunden. Der Anschluß an die Starkstromleitung wird ermöglichen, einen Teil der Maschinen im Gange zu zeigen. Das Werk geht, der Nordd. Allg. Ztg. zufolge, namentlich seiner Vollendung entgegen. Graf Stolowski hat am 27. September in Warschau die Besichtigung des Ausstellungsgeländes in Charlottenburg, Frankfurterstraße 11/12 einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Die ausgefallenen Aufforderungen zur Besichtigung der Ausstellung haben überall außerordentliches Entgegenkommen gefunden. Demnächst werden die Arbeiten für die Vollendung der inneren Einrichtung und die Aufstellung der Ausstellungen in Angriff genommen werden. Es soll mit aller Eile der Ausfertigung werden, daß im April nächsten Jahres die Ausstellung eröffnet werden kann.

Der Oberpräsident von Hannover, Graf zu Stolberg-Berningerode hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Er beabsichtigt sich auf seine Wohnung in Hannover zu begeben. Wir bringen hiermit unsern besten Wunsch für die baldige Genesung des Grafen.

Der Berliner Stadtrat Gustav Kaufmann ist nach längerem Leiden im 49. Lebensjahre gestorben. Zuvor war er zum zweiten Bürgermeister von Berlin gewählt worden, doch beide Male verlagte ihm die Krone die Bestätigung. Er war im Jahre 1864 zu Stolp in Pommern als Sohn eines Gerichtsbeamten geboren. Bekanntlich waren die Allgemeinen Reichsversammlungen in Berlin infolge des Streites für ein deutsches Reich gescheitert, so daß die allgemeine Versammlung in Weimar nicht zustande gekommen ist. In Weimar waren die Vertreter der verschiedenen Staaten erschienen, die die deutsche Nation bilden. Die Verhandlungen über die deutsche Verfassung haben in Weimar ihren Anfang genommen. Die Verhandlungen über die deutsche Verfassung haben in Weimar ihren Anfang genommen. Die Verhandlungen über die deutsche Verfassung haben in Weimar ihren Anfang genommen.

Wohnungsgeldzuschuß in Aussicht gestellt worden. Die Zulagen sollen nur dann bewilligt werden, wenn die Oberbaumeister mehr als 100 Mark, die Genossen mehr als 70 Mark jährlich neben dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß zur Wohnungsmiete aufzubringen müssen. Die Zulagen betragen 30—100 Mark, ausnahmsweise auch bis 150 Mark. Wer eine eigene Wohnung hat, soll die Zulage in der Regel nicht erhalten.

Schweiz.

Nummern hat auch die Bundesversammlung in beiden Häusern das Übereinkommen mit Deutschland betr. den Patent-, Luft- und Markenrecht einstimmig genehmigt.



Graf Stolberg-Berningerode.

Frankreich.

In Paris wurden von 15 geschlossenen Kongregationschulen 13 wieder eröffnet. Die Lehrkräfte sind selten, aber im Auftrag des Kardinals Marsch von Alois Kanale engagiert. Die Einkünfte haben sich aber alle Schwestern wiederfahren. Nach denselben System wurde in der Provinz vorgegangen.

Er Matin" veröffentlicht nach offiziellen Angaben Mitteilungen über die Vorgänge bei der Besichtigung der letzten Manöver, die die Vollständigkeit des neuen Materials auf glänzendste bewiesen haben sollen. Bei den Manövern in Orléans wurde Kavallerie und Artillerie bei Verdun über den dort 30 Meter breiten Saug geschickt. Die zu diesem Zweck geflagelte Schiffbrücke war kaum 70 Cm. breit. Die Leubung bestand für die Kavallerie darin, daß die Leute mit dem Wienzuge die Brücke passierten, indem sie die schwimmenden Pferde an einer langen Leine führten. Für die Artillerie wurde die Brücke in ein 250 Meter breites Floß umgewandelt, auf dem Wagen und Geschütz durch einen Krahnen an das andere Ufer geschafft wurden. Das Material ist sehr leicht und aerobau angeordnet. Bei den Manövern der 19. Division fanden die Flutübergänge über die Alaine an einer Stelle statt, wo dieser Fluß 60 Meter Breite aufweist. Man brauchte dort 45 Minuten, um die Brücke zu schlagen, die sofort den Soldaten zum Passieren freigegeben werden konnte. Der Übergang eines Bataillons von 1200—1400 Mann mit Waffen und Gepäck erforderte vierzig Minuten. Die gleiche Zeit nahm die Leubung der Umwandlung der Brücke in ein Floß und der Übergang der Mannschaften mit Hilfe eines stabilen Ankers.

Großbritannien und Irland.

Der Gesamtkapitalverlust der Boeren durch den Transvaalrieg wurde, einer dem R. A. M. angelegenen Nachricht aus Johannesburg zufolge, in einer von Lord Milner eingehenden Berichterstattung der Minentammer von Sachverständigen auf 60 Millionen Pfund Sterling (= über 1200 Millionen Mark) veranschlagt. Das Kolonialamt macht bekannt, daß Pässe für die nach Transvaal und der Drangeflusszone an Leute, die nach Aufhebung des Kriegszustands in der Kapkolonie ohne Reise-Erlaubnisdassine gelangt sind, nur ausnahmsweise ausgestellt werden.

Dänemark.

Der Grünlandforscher Kruse ist von der Ostküste Grönlands, wo er wissenschaftliche Untersuchungen vorgenommen hat, nach Kopenhagen zurückgekehrt. Die Expedition, die im August 1901 abging, hat große Sammlungen mitgebracht.

Rußland.

In Sibirien sind mehrere richterliche Besätze auf Grund der neuen Verfügungen des Zaren entlassen worden.

Türkei.

Vor einigen Jahren wurde vom Sultan eine eigene Schule „Madrassa“ gegründet, welche zur Ausbildung von mohamedanischen Jünglingen verschiedener weit entfernter und mehr oder weniger unbotmäßiger Stämme dienen soll. Auch Söhne von Mohamedanen, welche nicht türkische Unterthanen sind, werden in die Anstalt aufgenommen. Die Schule gehört und erfüllt ausserordentlich ihren Zweck. Die beschriebenen Elemente setzen an den Schülern zu finden. In diesem Schuljahr wurden eine große Anzahl von Jünglingen aus Osttraktien und Albanien aufgenommen, ferner aus Arabien, Nordafrika, Centralasien und andern Ländern.

Der Wali von Saloniki meldet, daß die ins Gebirge geflüchtete Bevölkerung des Dorfes Saracik, im Bezirk Bolvadin, zurückgeführt sei. Viele bedrängte mohamedanische und christliche Dörfer verlangten militärischen Schutz; diesen Bitten wurde entsprochen. Der Wali von Monastir meldet, daß drei in den Bezirk von Prelope eingedrungene bulgarische Banden von Truppen verfolgt werden. Beide Balis sprechen die Hoffnung aus, das Rückwärtigen baldigt Herr zu werden. Von türkischer Seite wurde eine in Maffien de Afrika gegen den angeblich in Bulgarien Monastir wohnende Leiter des Bandenunwesens Oberstleutnant Jankov, eingeleitet. Nach Angaben offizieller türkischer Kreise seien die auswärtigen Zeitungsmeldungen über die Lage in den genannten Wilajets sehr übertrieben. Angehörige der unislamischen von türkischer Seite getroffenen administrativen und militärischen Maßnahmen sei eine Abnahme des Bandenunwesens sehr hoch möglich. Die gänzliche Verwüstung der aufgereagten christlichen und mohamedanischen Landbevölkerung dürfte dagegen längere Zeit in Anspruch nehmen, weshalb die Verwendung mohamedanischer Gebendanden in einzelnen Gebieten gefährlich wäre.

Wie verlautet, ist es gelungen, den Albanensführer Volkjeinag, der bisher Kleinasien verbrannt gefangen zu nehmen. Er soll nach Kleinasien verbannt werden.

Amerika.

Der Kommandant des Kreuzers „Circinnati“ Mc Lean hat bekannt gegeben, daß er auch eine Kition von Kanonenbooten, gleichviel welcher Partei sie angehören, in der Nacht von Panama nicht haben werde. Weiterhin nicht in Schussweite von der Geheimbahnlinie, den Werften und den Anlagen für die Schiffe, welche der Regierungsdienst Güter und Passagiere zuführen.

Gerichtssaal.

Des Gattenmordes geständig und frei gesprochen. Die Wiener Geschworenen haben in einem Wortprozeß ein Verdict gefällt, das psychologisch wohl ver-

Septimus.

Der Hochlandsgesicht von W. Schilling. (Fortsetzung.)

„So, wie machste ihm Hoffnung, denn willst Menschen, doch nicht etwa unreine Tochter, daß ich nicht wüßte!“ — „Laß das, Mutter!“ sagte der Landmann begütigend, „ich hab's gern gemacht, weil ich's für dich hielt, aber mein Kind zu einer liebevollen Ehe zu zwingen, war' ich gewiß der letzte!“

In diesem Augenblick kam Petronille aus dem Hause und schreit auf die Eltern zu: „Scht nur!“ rief sie ihnen weinend zu und streifte den Knebel ihrer bunten Jacke auf. „Scht nur, was ich hier an meiner Hand und dem Arme habe. Ach, es brennt wie Feuer und sieht graulich aus!“

Die Mutter zog das Mädchen schnell an sich heran und untersuchte dessen weises, feingebildetes Arm. Blässen an Wädschen lag auf der abern Haut, einige erhoben sich wie kleine Geschwüre, die sich bis zur Schulter hochschlangen.

Der Vater trat hinzu, dann kam Edda, der Großhofs, die Großmutter, alles handlich um das weinende Kind und blickte verwundert und angstlich auf den entstellten Arm, der von Minute zu Minute mehr anschwellte. Der eine rief dies, der andere jenes als Heilmittel zu versuchen, als auf einmal schrie, feste Critie ließ näherten und die hohe Gestalt des jungen Försters in seiner schwarzen Uniform in den Hof trat.

Eigentlich wollte sich Förster über den unerwarteten Besuch, aber er hatte jetzt nur Sinn für den schmerzlichen Arm seines Leidendens und fragte nicht einmal nach dem Begriffe des seltenen Gastes.

Er fand es ganz natürlich, daß der wissenschaftliche Jäger genau die wunden Stellen betrachtete und hörte aufmerksam zu, als Erst mit seiner ruhigen, tiefen Stimme jetzt das Wort ergriß.

„Ich wüßte wohl Erklärung und auch vielleicht Heilung für diese unangenehme Erkrankung, wenn Petronille einen

fremden Gegenstand von der Erde aufgenommen und mit der rechten Hand berührt. Wie im Walde hören und sehen vieles, was andre Menschen nicht kennen; ich bin vertraut mit allem Grauen, das in Dichtigkeit liegt.“

„Ich fenne keine Furcht, aber ich bin vorständig geworden und mache unnötige, geheimnisvolle Gesetze. Hoch oben im Wald, im dichtesten Gebüsch verborgen, liegt die Hütte eines weisen Mannes. Er verkehrt wenig mit der Welt und kommt nur, wenn er gerufen wird, um Rat und Hilfe zu kommen. Ich hab's gern gemacht, weil ich's für dich hielt, aber mein Kind zu einer liebevollen Ehe zu zwingen, war' ich gewiß der letzte!“

Man bestirnte nun Petronille mit Fragen, ob sie in kürzester Zeit etwas gefunden und angefaßt habe, aber das Mädchen schwieg hartnäckig und wollte nichts bekennen.

„Schweig jetzt alle!“ befahl der Vater ernst. „Du aber, Petronille, weißt, was du zu thun hast. Ich will nichts wissen, nichts hören. Deine Heilung steht in Deiner eignen Hand!“

„Nimm verließ, er die Heilung und nötigte seinen Gost mit einer einladenden Handbewegung in das Haus.“

„Er wollte zu mir, Herr Förster, nicht wahr? Was führt Euch hierher?“

„Nun verbrachten sich im ganzen Landflecken, den weiten Fjord entlang zwei wunderbare Wären.“

Es hieß, des alten Försters Petronille sei von einem bösen Zauber befallen, ihr laule der rechte Arm ab Edda, die schöne, liebevollere, stolze Edda habe sich mit Erik Lindentonne verlobt und es solle bald Hochzeit sein und der alte Förster sei ganz zufrieden mit seinem Ehemann, obgleich ein jeder wußte, daß der Förster arm sei wie eine Kirchenmaus.

Am heftigsten hat diese Nachricht die Altesse. Also auf die Ursache war kein Fleck gefallen, und ihm zum Lort mußte sich die schöne Dirne auch gleich verloben und zwar nicht mit einem reichen Grundbesitzer, wie er und ihr Vater,

sondern mit einem blutarmen Förster, der nicht sein eigen nannte, als seine hohe, stahlige Figur und sein mächtig schönes Gesicht! Es war zum Kolobendweiden. Er hätte dann auch maßlos um sich her. Seine Worte gingen ihm schon aus dem Mute und er vergrub sich in die Einfaulemt, um neues Weis anzufassen.

Petronille aber verließ an einem Abend sein Dunkelwerden heimlich den Hof ihres Vaters und schlich hinaus nach dem Wald an jene Stelle, wo der sie mit der Schwelger den jungen Jäger gesehen.

Sie suchte genau den Abhang, wo der verwundene Stod gelegen und warf ihn voller Wüsten und Entsetzen wieder dort hin.

Dann eilte sie von bösen Geistern verfolgt, nach ihrem elterlichen Hause, die Treppe hinauf in ihre Kammer. Sie legte sich auf ihr Lager und nach einem inbrünstigen Gebet um Ergebung ihrer Schuld, daß sie gegen das Verbot des Vaters gehandelt, wurde ihr plötzlich ruhig zu Mut und sie schief friedlich ein. — Am andern Tag war die Geschwulst ihres Armes gefallen und die Wäsen begannen zu verdorren und nach einigen Wochen war nichts mehr von dem Unheil an der rechten Hand zu sehen.

Am andern Tage an den Elfen, die stiel zum Meer abziehen, lag hoch oben eine einfache, kleine Hütte. Schöne Birken räumten sie ein; der rechte Bergesabhang war dicht benudet und sog sich blühend himmel bis an den Strand, den der andern Seite oder schlugen die Wogen brandend an den Fels, mit solcher Gewalt, daß ein ungeheurer, breiter Schäumstrom gerade in die Luft empor stieg, und vom Wind wie leichter Rauch über das Land getrieben wurde.

Der stille Bewohner der einsamen Klause wußte nicht gefordert von dem betäubenden Brausen des aufgewühlten meeres. Er lag an einem runden eisernen Tisch, neugierig über eine Saue, durch die er forschend eine kleine Blause betrachtete. Um ihn her standen Gläser in allen Formen und Größen mit verschiedenen Ansatz, meist tierische Präparate in Spiritus. Das Gerippe eines Krotobills hing wie ein Schiff an der niederen Decke und Skelette von Menschen und Tieren lagen in Särgen in Zeile gelegt.

ständig ist, aber in Oesterreich ungewöhnlich erscheinen muß. Ein wohl erhaltenes angelegter Sandwiesenermeister wurde noch des Gestrüchisses, seine Chetra gefest zu haben, gänzlich freigegeben. Der Angelegte, ein fleißiger, harter Mensch, war sehr sehr Jahre verheiratet, hatte drei Kinder und mußte eines Tages erfahren, daß seine Frau sich einem jungen Gesellen zugewendet habe. Er lud sie auf den Weg zur Pflicht zurückzuführen, doch sie verlorste, verhöfste, schlug ihn, feste ihm bei jeder Gelegenheit vor ihren Geliebten herab und wollte ihn schließlich aus dem Hause werfen. In dieser Lage befand sich der von seiner Frau gezeigte Mann, als er in einem blühlichen Anfall von Wut nach einer Gade griff und die Frau, die ihn oben noch beschimpft hatte, niederwarf. Der Angelegte laugnete dies nicht. Die beugte Vernehmung erstellte die königliche Welle, die er seiner Frau und deren Liebhaber gegenüber gestellt hat. Die Vernehmung des letzteren und sein Auftreten erregten den Unwillen der Geschworenen und des Publikums; dagegen benutzte sich große Würdigung der Juridiker, als die unschuldigen Kinder im Saal erschienen. Das Verdict der Geschworenen und den Preisrichter folgten, wie das *A. B. L.* berichtet, keine Verhandlungen des Befalls, die der Präsident richterlich anstatt der Verhandlung waren die Geschworenen beauftragt von Donationen, die namentlich von den Frauen im Zuschauerraum ausgingen.

Aus nah und fern.

Gräßlich verunglückt. Wie dem *A. B. L.* aus Gletiwig gemeldet wird, wurde einem Heilensucherermeister in der durch elektrische Kraft betriebenen künstlichen Heilensucherermeister von einem abspingenden, mehrere Centner schweren Stahl Schleiffstein der rechte Arm abgerissen, jedoch er unmittelbar nach seiner Heilensucherermeister Krankenhaus verbracht. Ein zweiter Arm erregte sich im vorigen Unterarm der rechten Hand zurückzuführen. Der Heiler ließ fützte von dem die Heilensucherermeister umgebenen Heilensucherermeister in der Heilensucherermeister und wurde dadurch so schwer verletzt, daß er noch in der Nacht verschied.

Nachbarn. Auf der Schmiedeberg-Gandeshuter Chaussee, umweit des Wägenhändlershandels „Bergreithers“-Grube, wurde dem *A. B. L.* zufolge, der Baldarbeiter Wilhelm Behr mit verunglückten Händen und gebrochenen Armen tot aufgefunden. Er war sehr jung und in einem Heilensucherermeister eingeleitet. Da fämtliches Geld, sowie die Uhr fehlte, so vermutet man einen Nachbarn, der nur in der Zeit zwischen 8½ und 9½ Uhr verübt worden sein kann. Wöhm stand im Alter von 30 Jahren.

Schweres Verunfall. Auf der Weisung des Bauern Leubowig im Dorfe Widberg in der Altmark brach während in einem Stall ein Pferd ein, das auch recht die mit Korn gefüllte Scheune ergriff. Als der Göttinger Leubowig sah, daß noch Vieh in dem trennenden Stalle war, eilte er in die Gistannen. Trotz der Zurufe der Umstehenden drang der Mann vorwärts, als plötzlich das brennende Gebälk und die Stallwände über ihn zusammenstürzten. Später fand man den verstorbenen Zeichnung des Unglücklichen.

Gründung. Der Wägenhändler Stanislaus Grotowski aus Neustadt bei Bismarck, welcher wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, ist dieser Tage im Gerichtsgangnis zu Hofen durch den Schärfrichter Scharfstein entlassen worden.

Zur Warnung teilt das *A. L.* mit, daß in Wästenbrand vor einigen Tagen ein fünfjähriger Knabe nach dem Genuß von nicht ganz reifen Birnen, auf die er ungeschickte Milch getrunken, unter heftigen Schmerzen starb. Gestadler. Im Frankfurt a. M. im Centralbüreau verhafteten Kriminalpolizisten zwei internationale Verbrechen, wovon einer, namens Ludwig Weiß, seinerzeit auch Frankfurt heimgeführt hat.

Ein 17jähriger Doppelwaise, der Schulknabenfamilie nach aus Karlsruhe, wurde, wie dem *A. L.* aus Nürnberg gemeldet wird, von dortigen Schörrichter zweimal zum Tode und außerdem wegen Mordes verurteilt und im jüngeren Rande von 12 Jahren Haft bestritt. Der

Mörder hatte am 10. Mai d. J. in Wittenburg am hessischen Tage die allein in dem väterlichen Hause wohnenden Tochter des Gutsbesitzers Giegegen mit einem Beil erschlagen, ein drittes hinzuleitendes Mädchen schwer verletzt und dann die Wohnung ausgeplündert.

Das Schicksal eines Professors. Ein Professor Kordeck aus Laubach wurde in Jünne, der Wiener „Zeit“ zufolge, als Bettler aufgegriffen. Kordeck, der Gymnasialprofessor in der französischen Hauptstadt gewesen ist, war dreimal im Verzeihung untergebracht und hatte wiederholt schon versucht, sich das Leben zu nehmen. Jetzt wird der Unglückliche in seine Heimat abgehoben und was dann?

Ein heftiger Sturm ist über Neapel und Umgebung niedergelassen. Zwei Personen sind ertrunken. Auf Capri wurden zwei Damen vom Blig erschlagen. Die Felder der Provinz Neapel haben großen Schaden gelitten. Die Küstentelegraphenstation auf Capri ist durch den Sturm weggerissen worden, ein großer Teil der Weingärten derselbst ist zerstört.

Von Nürnberg überfallen wurde unweit von Florenz der Graf Igo della Garbesca. Drei maskierte Briganten wollten den Grafen, der sich auf der Fahrt nach der Villa Montespetoli befand, auf der Landstraße auslöndern. Aber der Conte setzte sich tapfer zur Wehr und schoß einen der Angreifer über den Haufen. Die anderen ergriffen die Flucht und wurden später in Florenz verhaftet.

Emile Solas Testament wurde gefunden. Es enthält nur die für solche Dokumente absolut notwendigen Bestimmungen, keine Äußerung von allgemeiner literarischer oder politischer Bedeutung. Frau Solas ist Universalerin, die Kinder des Verstorbenen und der Frau Moresca sind mit Legaten bedacht, ebenso einige ärmere Verwandte. Anwesen erhalten verschiedene persönliche Freunde.

Ein letztes Fest fand dieser Tage in der kleinen Ortschaft Verreia statt. Drei alte Ehepaare, die sämtlich der dankbare Guemener angehörend, feierten zu gleicher Zeit die goldene Hochzeit. Zwei dieser Guemener und eine ihrer Schwestern gingen nämlich vor 50 Jahren an demselben Orte zum Traualtar. Bei der Jubelfeier eröffnete die älteste Schwester der Brautleute, das 82jährige Fräulein Anna Guemener den Tanz, 13 Paare (Söhne, Entel, Urentel usw.) wählten den Fest tag.

Vom Voreentriege heimgesucht und verunglückt. Vor einigen Tagen früh lag man in den Anlagen von St. Paul in London mehrere Polikisten um einen am Boden liegenden Mann stehen. Zwei dieser Guemener und eine ihrer Schwestern gingen nämlich vor 50 Jahren an demselben Orte zum Traualtar. Bei der Jubelfeier eröffnete die älteste Schwester der Brautleute, das 82jährige Fräulein Anna Guemener den Tanz, 13 Paare (Söhne, Entel, Urentel usw.) wählten den Fest tag.

Die Ursache dieses eigenartigen Varnis war aber nichts weiter als die große Freiheit in der Nähe der Schilpferde, die sich zu ihrem Wohlgefühl in die Nähe der Schilpferde genagt hat. Der nicht als Säger an ihrer Anwendung interessiert ist, mag die nächsten Promenaden der „Kilobos“ in seiner Nachbarschaft einzuweisen nicht übermäßig geneigt finden, indessen — ländlich, stillig! — Viel Späß macht der Wellenmacht, den der Besucher eines neu eingerichteten Zangsbühnen Restaurants in Dor-ess-Salaam vertellen ließ. Das drohlige Dokument hat der Deutsch-Ostafrika-

nischen Zeitung zufolge folgenden Wortlaut: *Ägyptianische Bier* oder die deutsche Bierhalle. Übergang dessen Getränken, eingefaltetes Bier zu jeder Zeit. Sehr angenehme Erholungen um ganz bequem zu sitzen. Es giebt auch Piano, auch allerhand Speisen werden ordentlich ausgefertigt. Besonders bekommt gelegentlichen Besuchern das „eingefaltete“ Bier in Verbindung mit den ordentlich ausgefertigten Speisen.

Jagd.

Stammesvögel ist ein Kollektivbegriff, der die Mittelwölfe, die Ziemer, die Sing-, Sommer-, Weiß- oder Zirkwölfe, die Berg-, Kamm- oder Winterwölfe, also die ganze Spezies der Droscheln umschließt. Auch Winterarten werden nicht selten hierzu gerechnet. Das Fleisch dieser Vögel ist ungeschmackhaft, solange sie sich nur von Insekten nähren, wird aber sehr wohlschmeckend, sobald sie im Herbst Meeren zu treffen beginnen. Nicht jeder versteht diese kleinen Vögel beim Essen richtig zu behandeln. — Man ergräbt ein fettes Wögelchen beim Schnabel, bestreut es mit etwas Salz, neigt den Kopf und Flügel weg, lade es mit einer geschickten Wendung ganz in den Mund, besteige nach an den Gängen ab und laue lebbig; es entwidet sich ein reizbarer Saft, und man hat einen Genuß, der dem unbedarft darauf Los Essenden unbekannt bleibt.

Schwärzerei.

Eine der wichtigsten Grundregeln des Gemüthsheils ist diese: Bearbeite den Boden tief, bewende reichlich Dünger und lodere die beplanten Weite fleißig auf. Befolgt man diese Grundregeln, so kann man stets, selbst bei den ungeschicktesten Witterungsverhältnissen, auf guten Ertrag rechnen. Gemüthsheilungen, die auf tief ungedüngtem, hart gedüngtem Boden stehen, können unbedacht einer frühigen Entwaldung wachsende Kratenheit übersehen, während hochgründig kultivierter sehr bald verkümmern und zu Grunde gehen.

Mittel.

Indianische Totenfeier. Die feste des Todes bei den nordamerikanischen Indianern ist in allen Bezirken beobachtet worden, die in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts von jehuitischen Missionären aufgezeichnet worden sind, und neulich von dem englischen Forscher King wieder aus Sicht gezogen wurden. Sie beschäftigen sich im allgemeinen mit den Bestattungsgebräuchen bei den Indianern. Jeder Toten wurde dort zweimal beerdigt. Zunächst wurden die Leichen in den Bestattungsgräbern der eingelenkter beerdigt, aber nach 8 oder 10 Jahren gelegentlich der Zeit des großen Totenfestes wieder ausgegraben und in ein großes Grabfeld übergeführt, das vielen Dörfern gemeinsam war. Nach dem Glauben der Indianer ging die Seele des Verstorbenen erst nach der zweiten Bestattung in das Heim der Toten im fernem Westen ein. Wie bei anderen Naturvölkern verbanden sich bei den Indianern mit den Bestattungsgebräuchen zwei Empfindungen, nämlich Furcht vor dem Geister und der Wunsch, eine Verbindung mit dem geliebten Toten aufrecht zu erhalten. Die Indianer beerdigten ihre Toten und glaubten doch an ihr Fortleben in einer anderen Welt, während von mancher Seite behauptet worden ist, ein solcher Glaube finde sich bei den Naturvölkern nur in Verbindung mit der Verhütung der Leichenverwesung. Auch ein Teil von Sedimentation gehörte zu den bei den Indianern aufrechterhaltenen Tömen, und sie verfolgten dieser Hinsichtung dadurch Ausdruck, daß sie ihren Namen verstorbenen Hauptlinge auf deren Nachfolger übertragen und jene gleichzeitig dadurch wieder auflieben ließen. Die kanadischen Indianer hatten eine besondere Form der Bestattung für früh verstorbenen Kinder. Mit dieser Seite liegen sie in der Bälterkunde nicht allein, sondern teilen sie mit den alten Römern, mit den Griechen, den westafrikanischen Negervölkern und noch vielen anderen Völkern. Der Begravung ist aber bei den verschiedenen Stämmen jedenfalls ein verschiedenes Gesehen; denn für die Indianer galten die Geister der Kinder als hilflos und bedürftig, während sie von den Hindus und Maoris mit großer Furcht verehrt wurden.

ihm eine liegeordnete Musik. Er galt bei allen Bewohnern unten im Tale und noch weiter hinaus für einen heiligen, Augen Mann, der gern bereit war zu helfen und raten, aber er war doch großer, freier, Wobschaffigkeit und nie beschönigte er eine unrechte Handlung. Man nannte ihn einen „Selleher“, der Kommendes vorauslagte konnte. Jens Gudmanhien kimmerte sich über niemand. Eine alte, treue Waid, die noch Jungfrau gefannt und unter ihr gedient, besorgte seinen kleinen Haushalt und für die einfachen Bedürfnisse des anbrüchlichen Gelehrten genügte ihre Gegenwart.

Jens war in seine Verbannung vertrieft. Neben ihm lag ein großer, brauner Wägenrand, aber er war blind und erhielt von seinem Herrn das Omdenbrot. Er hatte das verlassene Tier zu sich genommen und verachtete ihn zu helfen. Auch eine kleine, weiße Geseende pasierte am Rand des Felsens. Sie wurde einst mit gebrochenen Flügeln von ihm am Strande aufgefunden.

Möglich erhob der Hund seine lichtlosen Augen und wendete den klugen Kopf nach der offenen Thür. Antikerende Schritte näherten sich ihm und im nächsten Augenblick trat eine schlanke Wägenreife über die Schwelle. Der Hund bewegte sich ein paar Schritte auszulassen, blieb aber ruhig liegen und wedelte mit seinem Schwanz, als Zeichen, daß es ein Bekannter, der in das Gemach einbrang.

Jens erhob die Augen von der Ruhe und blickte über die Brille der Einförmigkeit ruhig an, fragend: „Was willst Du, Ole, was führt dich zu mir?“ Vor dem drängenden, forschenden Blick des Gelehrten sentte der junge Landmann unwillkürlich den seinigen. Er redete Jens die Hand und nahm sich einen von den einfachen Holzstücken, die an den Ständerbügel lagen.

„Jens Gudmanhien, heute er verlegen. „Ich weiß ja doch alles vorher. Euch nicht nicht unklar sein, was ich heut hier bei Euch lade, Kat und Hülse aus alter Freundschaft. Ihr wißt doch.“

„Ja, ich weiß“ — unterbrach der alte Mann den Redenden, „ich sehe in Deinen Zügen Unruhe und böse Gedanken. Wirf sie von Dir, Ole, und fordere nicht das

Schicksal herans. Trob ist ein böser Kamerad, der noch niemals Heil gebracht.“

„Sör mit Jens Gudmanhien!“ rief Ole und sprang auf und maß das kleine Gemach mit unruhigem Schritt.

„Ein Thor bist Du, der unmögliche verlangt. Wer feint einen Zensler nur fest auf eines Wädhens glatte Wangen, der ist ein Schwächling und verachtet nicht den Namen Mann. Geh hinaus in die Welt und lerne Dich richtig machen. Du bist noch zu jung, um zu verweifen, wenn ein paar schöne Augen Dir nicht entgegenwachsen. Lerne entagen und hüte Dich vor lästerlichen Weiden und Wädhens, dergleichen fällt mit das eigene Selbst zurück. Ich kenne Dich, Ole, seit Deiner Geburt. Ich habe Dich still beobachtet und Dein Tun und Leben war nicht das beste. Du läßt Deine Seidenschaflichkeit über Dich hinweg, statt daß Du ihr Herr bist. Nehre um, geh in Dich, und ein reiches Feld der Arbeit liegt vor Dir. Ich meine es gut mit Dir, höre auf mich, Nicht das ich immer unter Wädh, was mir eigenmäßig dafür halten!“

Der alte Mann war während seiner Rede angesetztanden und an das kleine Fenster getreten, was den Wädh weit über das Meer läuente lieh. Unbeschwert, endlos los das schäumende Wasser vor seinem finnenen Auge. Unwillkürlich schlich die Erinnerung an seine kleine Zuerndliche in seine Seele. Er gedachte seines verewillensvollen Schmerses bei dem Tod seiner Frau und müder mannte er sich Gedäch dem jungen Mann zu, dem er ein gewisses Meid nicht verlagten konnte.

Die Poesie der Liebe stirbt niemals aus, sie pflanzt sich fort von Gedäch zu Gedäch und breitet ihren goldenen Zauberstein über Lid und Vergänglichkeite!

Ole hatte seinen Kopf tief in die Hände vergraben und hörte schwiegend und geduldlich den Worten des Greises zu.

Jens Gudmanhien trat auf ihn zu und fuhr mit seiner weichen, durchschlingenden Hand über die rauhen, braunen Haare des Greises und um ihn zu beruhigen.

Da hatte Ole plötzlich diese Hand und sah bittend auf zu dem Gelehrten, indem er rief:

(Schluß)

LXVI-28

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Ausschuss zur Eröffnung unbefehlbarer Postsendungen lagert als unanbringlich: 1 Postanweisung über 4 M. vom 5. Februar 1902 aus Annaburg (Bez. Halle) nach Wittenberg (Bez. Halle).

Der zur Empfangnahme des Geldbetrags Berechtigte wird aufgefordert, sich binnen 4 Wochen schriftlich bei der Ober-Postdirektion zu melden, andernfalls wird der Betrag der Post-Unterstützungskasse überwiesen werden.

Halle (Saale), 26. Sept. 1902.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. B. Göpfert.

Ein Pferd steht zum sofortigen Verkauf bei **Nich. Heulein.**

Domsdorfer Brikets à Centner 50 Pfg.,
Senftenberger Salon-Brikets à Centner 60 Pfg.,
bei 20 Centner und mehr Abnahme frei Abladestelle
empfehlen

Oscar Müller,
vorm. W. Voigt.

4 Stück
Läuferf Schweine
hat zu verkaufen
Nich. Heulein.

Inserate

an auswärtige Zeitungen besorgt prompt und schnell ohne **Kostenzuschlag** bei sachgemäßer Abfassung
Hermann Steinbeiss, Annoncen-Expedition.

● **Lanolin-Seife** ●
mit dem „**Preisling**“, Stk. 25 Pfg.,
Lanolin-Sollette-Cream
Schachtel 10 u. 20 Pfg.,
Ia. Glycerin-Oel,
Nähmaschinen-Oel,
beste Qualität,
Maschinen-Oel
für **Fahrräder**

empfehlen die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

ff. Magdeburger Sauerkraut
empfehlen
Julius Kühlig.

Hildebrand's Deutschen Cacao und Chocolate
empfehlen zu Originalpreisen die
Apothek Annaburg.

Feinstes türkisches
Pflaumenmus
à Pfund 25 Pfg.,
von früherer Sendung, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Neue Zwiebeln,
à Pfund 10 Pfg., hat abzugeben
D. Schwarze, Annaburg.

Anstricken von Strümpfen

aus nur bestem Material
für Erwachsene in **Wolle** à Paar 58 Pfg., in **Baumwolle** 48 Pfg.,
für Kinder stellt sich der Preis pro Paar 10 Pfg. billiger.
Gleichzeitig empfehle **la. Längen** zu Herren-,
Damen- und Kinderstrümpfen von 60 Pfg. bis M. 1,20.
Um gest. Aufträge bitten
achtungsvoll
Otto Kern.
Annaburg, am Markt.

Wilhelm Freidank,

Schuhmachermeister, Annaburg,
bringt sein aufs reichhaltigste ausgestattetes Lager in
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren
zu solchen Preisen
empfehlend in Erinnerung.
Bestellungen nach **Maak** und **Reparaturen** in kürzester Zeit.
Große Auswahl in den berühmten



Dishager Filzschuhwaren,
ferner Einlegesohlen in Filz, Haar und Stork, sowie Einziehschuhe und Filz-Aufnähsöhlen.
Sämmtl. Feder-Conservierungsmittel u. Lacke vorrätlich.

Empfehle bei vorkommendem Bedarf mein reichsortirtes Lager in
Echt Rathenower Brillen und Pincenez
in Gold, Double, Silber, Kautschuk, Nickel und Stahl.
Barometer, Fenster-, Zimmer- u. Badethermometer.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Albrecht Paniek, Uhrmacher und Goldarbeiter.

Oscar Naumann

Collegienstr. 79 Wittenberg Collegienstr. 79
Atelier für feine Damen Schneiderei
unter Leitung einer allerersten Wiener Directrice.
Schnelle, pünktliche Lieferung. Erstklassige Ausführung.
== **Trauerkleider** ==
n a d M a a h werden innerhalb 36 Stunden gefertigt.
Ferner stets vorrätig:
fertige Trauerstoffe, schwarze Blusen, schwarze Kleiderböde, schwarze Unterröcke, schwarze Schürzen, schwarze Jackets, schwarze Capes, in schwarzen Kleidstoffen n. Halbtrauerstoffen stets das Neueste. engl. Trauertreppe in allen Preislagen.

Hermann Meyer

Annaburg, Ackerstr.
Fahrräder- und Nähmaschinenhandlung
Fahrradbau, Vernicklungs- und Emailir-Anstalt.
Sämmtl. Pneumatics und Ersatzteile sind stets vorrätlich.
Alle vorkommenden Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.
Auch werden **neue Räder** von den einfachsten bis zu den elegantesten nach Wunsch angefertigt.



Fertige Möbel

in **Kiefer** u. **Nussbaum** empfehlen zu civilen Preisen.
Gleichzeitig halte stets Lager in

fertigen Särgen
von einfachsten bis elegantesten.

Annaburg. **Franz Günther,**
Zischlermeister.

Wechsel- u. Quittungs-Formulare
hält stets vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Feinste Bronzen
in Rädchen und Plafonds
empfehlen die **Apothek Annaburg.**

Damen-Filzhüte

werden auf **neueste** Formen ungesprezt, auch für Putzgeschäfte.

Die Modellhut-Ausstellung
mit allen **Saison-Neuheiten** ist eröffnet.

Paul Naumann, Hutfabrik, Wittenberg, Collegienstr. 19.

Die Bau-, Sarg- und Möbel-Zischlerei

von
Karl Sählebrandt,
Annaburg, Mittelstr. 73a

empfehlen sich zur Anfertigung sämmtlicher in **eigener** Werkstatt solid gearbeiteter **Möbel** vom einfachsten bis elegantesten Stil bei billiger, realer Bedienung. Zeichnungen und Kostenaufträge gratis.
Ergedenk **J. G.**

Getreide- und Kartoffel-Säcke

empfehlen
Carl Quehl, Annaburg.

J. G. Hollmig's Sohn.

Hierdurch erlaube ich mir, meiner werthen Kundschafft den Eingang der **neuesten Kleiderstoff-Muster** für **Herbst** und **Winter** ergebenst anzuzeigen.
Die außerordentlich reichhaltige Kollektion enthält alle **hervorragenden Neuheiten** in solchen deutschen und ausländischen Fabrikaten bei billiger Preisstellung und dürfte eine Einfichtnahme Jedermann zweifellos großes Interesse bieten.
Gleichzeitig empfehle für **Herbst** und **Winter** mein Lager in **wollenen, halbwoollenen und baumwoollenen Kleiderstoffen, Kleiderbarchend, Velour- und Hemdenbarchend, wolleue und baumwoollene Flanelle, weiß Damast, Satin- und bunte Bettzeuge, Julett's (Deckbett, Unterbett- und Kopfkissenbreite) in allen Preislagen, Bettdecken, Schlafdecken, Tischtücher, Handtücher vom Stück und abgepackt, wolleue, halbseidene und reinseidene Herren-Halstücher, Koppfschals, Taillentücher, Waffeltücher, leinene und Barchend-Hemden, Unterhosen, blaue und braune Unterjacken, Jagdwesten, Schürzen, Strickwolle u., ferner eine Parthie **wolleue Blousen** Diese zu äussersten Preisen.**

Empfehle:
Präzisions-Ankeruhren,
Maximal-Differenz 1-3 Minuten
pro Monat, sowie mein reichhaltiges Lager in
Taschen-Uhren
gut reparirt und regulirt unter 2jähriger Garantie, in **Gold** von 20 Mk. an, in **Silber** von 12 Mk. an, in **Nickel** von 10 Mk. an, sowie größte Auswahl in
Regulateuren
von 9 Mk. aufwärts bis zu den elegantesten.
Casel-Uhren,
Freischwinger und Wand-Uhren.
Reparatur-Werkstatt
für alle Sorten Uhren, von den einfachsten bis zu den feinsten und komplizierten u. Präzisions-Uhren unter 1jähr. Garantie.
Albrecht Paniek,
Uhrmacher u. Goldarbeiter.



ff. Aufschnitt,
à Pfd. M. 1,40 u. 1,20
Hollschinken à Pfd. M. 1,20
Gefüllter Schinken " " 1,20
Lachsschinken " " 1,40
Sardellen-Leberwurst " 1,-
Polnische Wetzwurst " 0,80
Brühwürstchen, à Paar 10 Pfg.,
6 Paar 50 Pfg.
Jeden Sonntag:
ff. Kassel,
à Pfd. 90 Pfg.
(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht)
außerdem jeden Sonntagabend von 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**
à Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

Va. Magdeburger Sauerkehl,
2 Pfd. 15 Pfg., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Nachlaß-Verzeichnisse
sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Veränderung!
Wohne Torquauerstraße, bei Herrn Vatermeister Postler, 1 Treppe.

Franz Jüch,
Bezirks-Beceame.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

